

aufbauend analysiert der Vf. mittels zweier „Momentaufnahmen“ (1520 und 1700, von ihm als „Wissensräume“ bezeichnet) die Entwicklung des Buchbestands in Hinsicht auf die enthaltenen Texte. Auch wenn sich der Vf. der durch die Quellenlage zum Teil sehr begrenzten Auswertungsmöglichkeiten bewusst ist und, was die Hss. betrifft, wohl aus arbeitsökonomischen Gründen gewisse Kompromisse eingegangen ist (so sind viele Datierungen meist nicht genauer als ein Jahrhundert; auf die Aufnahme der Wasserzeichen wie auch auf Lagenformeln wurde verzichtet etc.), wird hier wichtige Grundlagenarbeit geleistet, die eine vollständige Tiefenerschließung der Hohenbuscher Bestände sehr erleichtern und mit nunmehr überschaubarem Aufwand ermöglichen würde – es bleibt aus mediävistischer Sicht zu hoffen, dass eine solche in näherer Zukunft, vielleicht vom Vf. selbst, in Erwägung gezogen wird.

M. W.

Vanina KOPP, *Lire une bibliothèque médiévale. Collection, utilisation et fonction de la bibliothèque royale à la cour parisienne au Moyen Âge tardif*, *Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France* 2017 (erschienen 2022) S. 65–90, analysiert, ausgehend von ihrer 2016 erschienenen Studie „Der König und die Bücher“ (vgl. DA 75, 658f.), die Funktion der auf Initiative Karls V. in den Jahren 1368–1429 aufgebauten Louvrebibliothek, die mit 950 Hss. eine der größten in Europa war. Sie wurde weniger aus bibliophilem Interesse zusammengestellt als mit dem Ziel, dem König als Arbeitsinstrument zu dienen, das die Position des Herrschers theoretisch untermauern konnte. Rolf Große

Lucie DOLEŽALOVÁ / Adéla EBERSONOVÁ / Michal DRAGOUN, *Katalog středověkých rukopisů a inkunábulí knihoven augustiniánských kanoniů v Třeboni a Borovanech* [Katalog der mittelalterlichen Handschriften und Inkunabeln der Bibliotheken der Augustiner-Chorherren in Wittingau und Borovany], Praha 2021, Scriptorium, 1664 S. in 2 Bden., ISBN 978-80-7649-026-0, CZK 770. – Der Katalog bringt auf mehr als 1600 Seiten ein Verzeichnis und eine Analyse der Bibliothek der Kanonie Wittingau, von der eine ungewöhnlich große Anzahl von Bänden erhalten ist (293 Hss. und 92 Inkunabeln), und der Bibliothek ihrer Filiation in Borovany (56 Hss. und 27 Codices mit Inkunabeln). Ein eigener Teilkatalog erfasst die Büchersammlung des Kříž von Telč, eines bedeutenden Bibliophilen und Mitglieds der Kanonie Wittingau. Etwa 150 Seiten sind dem einleitenden analytischen Text gewidmet, der in fünf Kapitel unterteilt ist. Eine Einführung von Lucie DOLEŽALOVÁ (S. 13–27) macht den Leser mit den Umständen der Gründung der Stifte Wittingau (1367) und Borovany (1455) und kurz mit der Geschichte der örtlichen Bibliothekssammlungen bekannt. Michal DRAGOUNS Kapitel über Besitzvermerke (S. 28–49) und Signaturen (S. 50–95) entwickeln das Thema des Wachstums der untersuchten ma. Büchersammlungen weiter. Adéla EBERSONOVÁ (S. 96–144) zum Inhalt (aber nicht nur) der beiden Bibliotheken analysiert die grundlegenden Charakteristika der erhaltenen Bestände und vergleicht sie mit bereits untersuchten Bibliotheken anderer Augustiner-Chorherrenstifte. Am Ende der einleitenden Kapitel findet sich auch ein Text von Jan CIGLBAUER (S. 145–154) über die notierten Hss. Die nächsten 1200 Seiten – der größte Teil des ersten